

Eine Sammelreise nach Zentral-Spanien.

(Sommer 1925).

Von Hans Wagner, Berlin.

(7. Fortsetzung).

(Mit 1 Abbildung).

Fam. *Curculionidae*.

440. *Otiorrhynchus rugosostriatus* Goeze. Ein Exemplar in unmittelbarer Nähe der Hospederia unter einem Stein erbeutet. (Wgnr. det.)
441. *Phyllobius squamosus* sbsp. *Korbi* Schils. In der Uferregion des Guadalaviar ziemlich zahlreich von Weidengebüsch geklopft. Die von Schilsky (Küst. & Kraatz, Käf. Eur. **45**, p. 486 [1908]) für seine v. *Korbi* gegenüber der Nominatform namhaft gemachten Unterschiede in der Behaarung der Flügeldecken — diese ist bei *Korbi* kürzer und schräger abstehend, die Härchen sind an der Spitze nicht gebogen! — erwiesen sich an den zahlreichen Albarraciner Exemplaren vollkommen konstant, so daß wir in *Korbi* eine ausgesprochene Lokalrasse zu erblicken haben. (Wgnr. det.)
442. *Phyllobius tuberculifer* Chev. In Gesellschaft des vorigen, aber wesentlich seltener. (Penecke det.)
443. *Polydrosus setifrons* Duv. Im ganzen Gebiet von Albarracin auf *Quercus ilex* häufig, besonders an blühenden Büschen in höheren Lagen (15—1700 m). (Wgnr. det.)
444. *Polydrosus interstitialis* Perr. In 3 Exempl. im Obstgarten der Hospederia von einem jungen *Prunus* geklopft. (Pen. det.)
445. *Polydrosus impressifrons* Gyll. In der Uferregion des Guadalaviar in Gesellschaft der erwähnten *Phyllobius*-Arten von Weidengebüsch geklopft; nicht selten. (Pen. det.)
446. *Strophosomus erinaceus* Chevr. Ein Exemplar im Pinienwald von La Losilla aus Waldstreu gesiebt. (Wgnr. det.)
447. *Brachyderes suturalis* Graëlls. Im Kiefernwald von La Losilla gemein auf jüngeren *Pinus*-Bäumchen, wo teilweise förmlicher Kahlfraß erzeugt wurde. Ich möchte bei dieser Gelegenheit betonen, daß Flach in seiner zweifellos guten *Brachyderes*-Arbeit doch zu wenig Rücksicht auf eine, auch bei diesen Rüsslern in Erscheinung tretende Rassenbildung genommen hat; es liegen mir neben meinen zahlreichen Albarraciner *suturalis* ebenso zahlreiche Exemplare, von Paganetti bei Astorga (Hi. b.) gesammelt vor, bei deren Bestimmung man an der Hand der Flach'schen Tabelle ebenfalls nur auf *suturalis* kommt. Wenn man die beiden Formen neben-

- einander sieht, würde man sie auf den ersten Blick für 2 verschiedene Arten halten; abgesehen davon, daß die Astorga-Stücke durchwegs mindestens um ein Drittel kleiner als die Albarraciner Stücke sind, ist der weiße Suturalstreif stark reduziert und nur in der hinteren Hälfte oder höchstens in den hinteren $\frac{2}{3}$ der Flügeldecken ausgeprägt, der Halsschild ist verhältnismäßig etwas kürzer, etc. Es liegen in den Stücken der beiden Fundorte zweifellos 2 in hohem Maße konstante Lokalrassen vor; allein es muß erst an der Hand eines umfangreicheren Materiales ausgedehnterer spanischer Gebiete die weitere Aufspaltung der Art in Rassen klargelegt und dann festgestellt werden, auf welche der Formen der Name *suturalis* und auf welche Formen eventuell die heute in der Synonymie der Art stehenden Namen Chevrolat's u. Pic's zu entfallen haben. (Wgnr.)
448. *Brachyderes pubescens* Boh. Zahlreich auf den Höhen um Albarracin von blühenden *Quercus ilex*-Büschen geklopft. (Wgnr. det.)
449. *Sitona crinitus* Hbst. In Anzahl auf einem mit zahlreichen Papilionaceen — namentlich *Onobrychis sativa!* — bestandenen Brachfeld bei km 26 gestreift. Die einzige von mir bei Albarracin gesammelte *Sitona*-Art. Diese Armut an Sitonen muß angesichts der reichen Papilionaceenflora und namentlich zahlreichen Kleeanpflanzungen auffallen; allein es dürfte die Jahreszeit noch nicht genügend vorgeschritten gewesen sein, da auch von den *crinitus* noch zahlreiche Stücke immatur (weich) waren. (Wgnr. det.)
450. *Trachyphloeus alternans* Gyll. Am Rande der Chaussee nach Teruel 2 Exemplare unter einem Stein gefunden. (Pen. det.)
451. *Cathormiocerus* n. sp.? (zu *curvipes*). Herr Prof. Penecke, dem die Stücke vorgelegen haben, schrieb mir: „In der Fühlerbildung u. auch habituell *curvipes* nahestehend, jedoch fast doppelt so groß! n. sp.“ 2 Exemplare fand ich nahe des Gipfels der Peña de Cingla (Jurazone) auf der Unterseite eines Steines sitzend. — Auch die Klärung dieser Art muß einer späteren Zeit vorbehalten bleiben.
452. *Cathormiocerus lapidicola* Chevr. Eine streng an den Jurakalk gebundene, namentlich auf den Höhen der Peña de Cingla und der ihr gegenüberliegenden Höhe sich findende, aber durchaus seltene Art; die hübschen Tierchen sitzen wie gewisse alpine Otiorrhynchen in gespreizter Stellung auf der Unterseite meist kleinerer Steinchen (etwa 5 – 10 cm², selten unter größeren!) die auf locker bewachsenem Boden aufliegen, und lassen sich oft fallen. Da wo einzelne Juraetzen in die Talzone greifen, z. B. im Valdovecar, bei km 27 und

- 31 fand sich die Art auch in der Talzone; ein Beweis für die strenge Gebundenheit des Tieres an den Jurakalk. (Pen. det.)¹⁾
453. *Pseudocleonus cinereus* Schrk. Ein Exemplar bei Albarracin am Weg laufend gefangen. (Wgnr. det.)
454. *Lixus Rosenschöldi* Boh. Auf einem Brachfeld am Wege nach La Losilla in 3 Exemplaren von niederen Pflanzen gestreift; eine Feststellung der Standpflanze war wegen des dichten Wuchses der mannigfachsten Pflanzen nicht möglich. Ich habe selten eine solche Üppigkeit der Flora auf einem Brachfeld, wie gerade auf jenem gesehen! Besonders schön war der Kontrast zwischen den leuchtend gelben Blüten einer *Glaucium*-Art und den dunkel-purpurvioletten einer niederen *Papaver*-Species, welche beide in großer Zahl vorhanden waren; leider erwiesen sich aber beide Pflanzen trotz sorgfältigsten Absuchens als coleopterologisch völlig ergebnislos. (Pen. det.)
455. *Lixus spartii* Oliv. Ein Exemplar auf dem vorhin erwähnten Brachfeld gestreift. (Pen. det.)
456. *Lixus elongatus* Goeze. Zahlreich im ganzen Gebiet von Albarracin namentlich auf Ruderalstellen an einer *Cirsium*-spec. Die vorliegenden Stücke sind in der Größe außerordentlich variabel; das kleinste Ex. mißt (incl. rost.) 6,5 mm, das größte 13,5 mm. (Pen. det.)
457. *Lixus ulcerosus* Petri. Am Rande eines Brachfeldes an der Chaussee nach Teruel (bei km 26) zwei Exemplare von den Blütenköpfen einer hohen *Onopordon*-Staude abgenommen. (Pen. det.)
458. *Lixus scolopax* Boh. Ein Exemplar am Rand des Weges durch das Valdovecar von niederen Pflanzen gestreift, ein zweites Exemplar daselbst beim Fang der *Anthrüb. pantherinus* Luc. von *Scolymus hispanus* abgenommen. (Pen. det.)
459. *Larinus meridionalis* Rosenh. Auf einem Brachfeld bei der Ziegelei am Wege nach La Losilla, wo viele Disteln standen, ein Exemplar in Gesellschaft der folgenden Art erbeutet. (Pen. det.)
460. *Larinus flavescens* Germ. Zwei Exemplare gemeinsam mit Vorigem gestreift. (Pen. det.)
461. *Larinus planus* F. Am Wege nach La Losilla ein Exemplar gestreift. (Pen. det.)

¹⁾ Eine 3., noch nicht geklärte, dem *lapidicola* ungemein ähnliche Art fand ich in 1 Ex. auf dem Hügel, den die Kirche von Albarracin krönt. (Siehe b. *Rhytirrhinus*).

462. *Larinus turbinatus* Gyll. In geringer Anzahl im Valdovecar von *Scolymus hispanus* geklopft. (Pen. det.)
463. *Lachnaeus crinitus* Boh. Ein Exemplar dieser interessanten Art im Valdovecar von niederen Pflanzen gestreift. (Pen. det.)
464. *Rhytirrhinus longulus* Rosh. In der Gipfelzone der Peña de Cingla (ca. 1600 m, Jura) fand ich 3 noch lebende, aber mehr oder minder stark defekte Exemplare, während ich auf dem Plateau des etwa 1300 m hohen Hügels, auf dem die große Kathedrale Albarracins steht, eine ganze Anzahl toter Exemplare bzw. Rudimente fand, ein Beweis, daß die eigentliche Lebenszeit der Tiere vorüber war. Vermutlich kommen die Tiere im Spätsommer oder Herbst frisch und gehen bald nach der Überwinterung zugrunde. Die Lebensweise ist eine ganz ähnliche wie die unserer *Dichotrachelus*-Arten, sie sitzen mit spinnenartig gespreizten Beinen entweder auf der Unterseite kleiner Steinchen, die auf größeren Felsblöcken aufliegen oder unter den absplitternden Steinen exponierter, absolut vegetationsloser Schichtköpfe. Die Art scheint überdies streng an den Jurakalk gebunden zu sein, denn in der Triaszone konnte ich kein Stück — auch keine Rudimente — finden. Herr Prof. Penecke, dem die Stücke vorlagen, bezeichnete die Artzugehörigkeit zu *longulus* Rosh. als fraglich; Se. Exzell., Herr Lauffer, der die Stücke bei mir einsah, bestätigte jedoch die Richtigkeit der Determination. (Pen. et Lauff. det.)
465. *Hylobius abietis* L. Im Kiefernwald von La Losilla ein Exemplar in Gesellschaft der *Brachyderes suturalis* von jungen Pinusbäumchen geklopft. (Wgnr. det.)
466. *Anisorrhynchus hespericus* Dbrs. (s. lat.) Die Systematik der Artengruppe des *Anis. hespericus* Dbrs. scheint mir eines der traurigsten Capitel in der Curculionidensystematik zu sein. Die 7 von Desbrochers in seiner *Anisorrhynchus*-Arbeit aufgestellten Formen des *hespericus* werden im Heyden, Reiter-Weise Catal. einfach als „a.“ geführt, dabei handelt es sich sicherlich (wenigstens z. T.) um scharf getrennte Rassen. Schon bei Albarracin finden sich zwei Formen, die zweifellos beide in die *hespericus*-Gruppe gehören, aber, von den auffälligen morphologischen Unterschieden ganz abgesehen, ein so verschiedenartiges Vorkommen zeigen, daß ich sie ohne weiteres als 2 distincte Arten ansprechen muß, ohne daß ich feststellen konnte, welchen der 7 Desbrocher'schen Formen sie zuzurechnen sind. Die eine, größere, gestrecktere, stärker skulptierte Form mit kräftigen, relativ kurzen Tarsen, fand ich in 5 Exem-

plaren in der Buntsandsteinzone von La Losilla, in die Blütenkörbe einer, unserer *Carlina acaulis* sehr ähnlichen, bodenständigen Distel eingebohrt; die 2., wesentlich kleinere, gedrungene, auf den Decken flacher skulptierte, viel zartere und schlankere Tarsen aufweisende Form sammelte ich in 2 Ex. auf dem Hochplateau der Peña de Cingla (Jurakalk) unter Steinen. Reitter hat in seiner Arbeit: „Die paläarkt. Arten der Curculioniden-Gattg. *Anisorrhynchus* Schönh.“ (W. E. Z. **40**, p. 17 u. f. [1923]) in der Gruppe des *hespericus* offensichtlich nur noch mehr Konfusion angerichtet, zumal er unter den „Skulpturaberrationen“ des *hespericus* nicht nur die Desbrochers'schen Unklarheiten vermehrte, sondern auch noch Desbrochers'sche „Aberrationen“ extrem verschiedener Provenienzen zusammenzog. Die systematische Klärung der beiden Albarraciner Arten muß also gleichfalls bis zur gründlichen Revision aller spanischen *Anisorrhynchus*-Arten zurückgestellt werden. (Wgnr.)

467. *Phytonomus ononidis* Chevr. Ein Exemplar im Valdovecar gestreift. (Wgnr. det.)
468. *Pachytychius sparsutus* Ol. In wenigen Exemplaren im Valdovecar von *Calycotome infesta* geklopft. (Pen. det.)
469. *Dorytomus longimanus* Forst. 2 Exemplare von einer gefällten Schwarzpappel an der Chaussee nach Teruel geklopft. (Wgnr. det.)
470. *Smicronyx nebulosus* Tourn. Eine geringe Anzahl Exemplare, welche ich nach einem mir vorliegenden Stück aus Südfrankreich als zu dieser Art gehörig betrachte, kötscherte ich im Valdovecar; da daselbst eine *Cuscuta*-spec. dichte Gespinste zwischen den verschiedensten Halbsträuchern span, ist ohne weiteres anzunehmen, daß auch die spanische *Smicronyx*-Species in dieser Pflanze ihre Entwicklung durchläuft. (Wgnr. det.)
471. *Bagous nigratarsis* Thms. An einer mit geringer Vegetation bestandenen, schlammigen Uferpartie des Guadalaviars in unmittelbarer Nähe der Hospederia, 2 Ex. getreten. (Wgnr. det.)
472. *Rhyncholus culinaris* Grm. Ein Exemplar, am Fensterbalken meines Zimmers kriechend, erbeutet. (Wgnr. det.)
473. *Acalles punctaticollis* Luc. Das Vorkommen dieser stattlichen und eigenartig skulptierten Art war ein überaus interessantes. Auf jenem im Tal von Albarracin isoliert stehenden, runden Kalkhügelchen, welches als der Fundplatz des *Dorcadion Panteli* erwähnt wurde, fand sich auf der der Chaussee nach Teruel zugeneigten Seite eine vegetationsarme Stelle, auf welcher hauptsächlich eine zwerghafte,

rauhfilzige, ziemlich dichte Rasenpolster bildende *Artemisia*-Specwuchs; auf einem dieser Polster lag ein größerer Stein, und als ich diesen umkehrte, saß auf dessen Unterseite ein Pärchen des *A. punctaticollis* in copula. Weiteres Suchen an diesem Abend war vergebens. Als ich am nächsten Tag morgens den Stein wieder untersuchte, fand sich kein *Acalles* darunter vor, wohl aber erbeutete ich, als ich abends am Rückweg vom Valdovecar den Stein nochmals untersuchte, wieder 2 Exemplare, und zwar saßen die Tiere beidemal ziemlich hart am Rande der Unterseite des Steines, wo die Pflanze, auf der er lag, bereits weniger niedergedrückt war. Meine Vermutung, daß die Art in den Rasen der erwähnten Pflanze lebt, veranlaßte mich, einige der Polster auszugraben und mit dem ganzen Erdreich und Wurzelwerk durchzusieben, aber leider blieb dieser Versuch ergebnislos. Daraufhin trug ich mehrere größere Steine zusammen und bedeckte damit einige weitere Rasen der erwähnten Pflanze. Mit diesen Fallen erzielte ich den erwünschten Erfolg, denn ich fand nun täglich — aber stets nur gegen Abend — einige Exemplare unter den Steinen sitzend und brachte es insgesamt auf ca. 30 Exemplare. Da das Tier unter Steinen, die auf einfachem Rasenboden auflagen (an derselben Stelle) nicht zu finden war, ist es für mich zweifellos, daß es trotz der mißglückten Siebversuche dennoch in einem innigeren Zusammenhang mit der erwähnten Pflanze stehen muß. (Wgnr. det.)

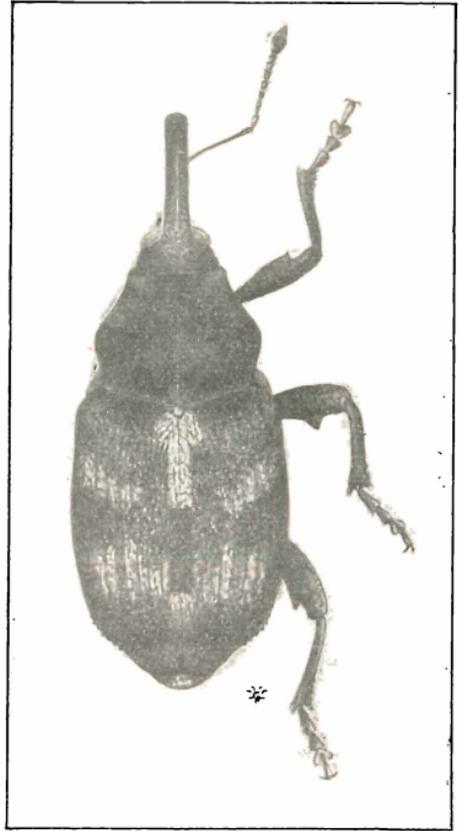
474. *Stenocarus fuliginosus* Marsh. Ein Exemplar am Rande eines Getreidefeldes von Mohn gestreift. (Wgnr. det.)
475. *Cidnorrhinus 4-maculatus* L. Auf Ruderalstellen an *Urtica dioica* häufig. (Wgnr. det.)
476. *Oxyonyx hispanicus* Hustache, n. sp. (Bull. Soc. Ent. France 1926, p. 155). Diese interessante neue Art, die Herr Prof. Hustache so liebenswürdig war, zu untersuchen und zu beschreiben, klopfte ich in ziemlicher Anzahl von einem isoliert stehenden Strauch der *Ephedra vulgaris* am Abschluß des Valdovecars. Trotzdem ich daraufhin an allen in der näheren und weiteren Umgebung Albarracins vorhandenen *Ephedra*-Beständen nach dieser hübschen Art suchte, fand ich nur noch an einer dem Valdovecar gegenüberliegenden Berglehne einige wenige Exemplare; die Art scheint also durchaus nicht allgemein in der Zone der *Ephedra* verbreitet zu sein. (Wgnr.)
477. *Phytobius granatus* Gyll. Ein Exemplar in der Uferregion des Guadalaviar gestreift. (Wgnr. det.)

478. *Ceutorrhynchus pyrrhorhynchus* Marsh. Auf einer Ruderalstelle in unmittelbarer Nähe der Hospederia wenige Exemplare von *Sisymbrium officinale* gestreift. (Wgnr. det.)
479. *Ceutorrhynchus pulvinatus* Gyll. Gleichfalls nur in wenigen Exempl. auf einem Brachfeld von *Sisymbrium sophia* gekötschert. (Wgnr. det.)
480. *Ceutorrhynchus Penecke* n., nov. spec. (Fig.). Dem *C. melanostrictus* äußerst nahe verwandt, in der Zeichnungsanlage des Schuppenkleides fast völlig mit ihm übereinstimmend, durch etwas gedrungenerer Gestalt, kürzere und kräftigere Tarsen, namentlich aber durch den sehr abweichend geformten Halschild leicht zu unterscheiden. — Körper schwarz, die Fühlergeißel und Keule pechbraun, letztere an der Spitze geschwärzt, die Tarsen hell rostrot, das Klauenglied an der Spitze und die Klauen schwarz. — Der Kopf, Halschild und die Flügeldecken mit hell-gelblichgrauen, etwas dunkler trüb-ockergelben, wenigen dunkler schmutzig-braunen und einzelnen schwärzlichen Schuppenhärcchen wie bei *melanostrictus* unregelmäßig fleckig bekleidet, die, die unscharf konturierte, helle Bindenzeichnung und die Scutellarzeichnung bildenden Schuppen breiter als die übrigen, rundlich-oval, reiner weiß. Die Scutellarmakel dehnt sich vom Schildchen bis etwas über das 1. (basale) Drittel der Flügeldecken nach hinten aus und nimmt den ganzen 1. Zwischenraum ein, eine kurze seitliche Verbreiterung greift knapp hinter und neben dem Schildchen auf den 2. Zwischenraum über. Von den beiden diskalen Flügeldeckenbinden verläuft die vordere in schräger Richtung vom Seitenrand nach hinten zur Naht ohne dieselbe ganz zu erreichen und endet im Niveau des Endes der Scutellarmakel, die zweite, im apicalen Drittel verlaufende ist noch unschärfer begrenzt und in mehr oder minder zusammenhängende, ungleich lange Längsfleckchen aufgelöst und verläuft in mehr gleichmäßiger, horizontaler Richtung über die Flügeldecken; hinter der Scutellarmakel findet sich, die ganze Breite des 1. Zwischenraumes einnehmend, eine aus dunkler braunen und einigen schwärzlichen Schuppenhaaren gebildete, stärker hervortretende Nahtmakel, die ihrerseits wieder gegen die Spitze hin von einer helleren Nahtmakel begrenzt wird (siehe Abbildg.). Die ganze Unterseite ist von ziemlich großen und breiten, rundlichen, schmutzig gelblichweißen Schuppen ziemlich dicht, den Untergrund fast völlig verdeckend, bekleidet; auch die Beine mit grauen Härcchen und auf den Schenkeln auch breiteren Schuppenhärcchen, mäßig dicht besetzt.

Kopf und Rüssel in Form und Skulptur, letzterer auch in der

Länge und Krümmung (♀) mit *melanostictus* völlig übereinstimmend; an den Fühlern ist die Geißel merklich kürzer, namentlich die Geißelglieder 3—7 sind deutlich kürzer, das 6. und 7. rundlich, während diese bei *melanostictus* noch deutlich länger als breit sind.

Der Halsschild ist von dem des *melanostictus* wesentlich verschieden und stellt das Hauptunterscheidungsmerkmal dar; infolge der starken, ver rundeten, seitlichen Erweiterung viel breiter wie bei *melanostictus*, etwa $1\frac{1}{4}$ mal so breit als lang, die größte Breite etwas hinter der Mitte gelegen; an den Seiten von der Erweiterung nach vorne stark und sanft ausgeschweift verengt, am leicht konkaven Vorderrand fast nur halb so breit als an der schwach zweibuchtigen Basis; hinter dem Vorder-



Ceutorrhynchus Peneckeï Wgnr., n. sp.

rand mit einer ziemlich starken und breiten Querdepression (diese etwas kräftiger wie bei *melanostictus*) dahinter auf der Scheibe ein wenig stärker und gleichmäßiger kissenartig wie bei *melanost.* gewölbt, daher auch die Wölbung des Halsschildes bei seitlicher Ansicht etwas stärker und gleichmäßiger wie bei *melanostictus*; vor allem fehlt die bei letzterem stets deutlich entwickelte, flache Mittelfurche, welche bei *Peneckeï* nur kurz vor dem Schildchen als flaches, rundliches Grübchen ausgeprägt ist; desgleichen fehlt der bei *melanostictus* stets deutlich hervortretende Lateralhöcker, der bei *Peneckeï* durch die starke Verrundung der Seiten fast völlig zurückgebildet ist, jedenfalls auch bei schräg seitlicher Ansicht nicht heraustritt und nur durch einige stärkere Raspelkörnchen in seiner Lage angedeutet ist. In der übrigen Skulptur mit *melanostictus* übereinstimmend.

Flügeldecken etwas kürzer wie bei *melanostictus*, an den

Seiten etwas stärker und gleichmäßig sanft gerundet, seitlich gesehen ein wenig gewölbter, die Wölbungslinie gleichfalls eine gleichmäßigere Kurve bildend; in der Streifung und Skulptur derselben mit *melanostictus* übereinstimmend, nur die Raspelkörnchen der Anteapikalbeule sind etwas kräftiger entwickelt, deutlich hervortretend.

Die Beine wie bei *melanostictus* gebaut, alle Schenkel scharf gezähnt, nur die Tarsen erheblich kürzer und kräftiger; während bei *melanost.* das 1. und 2. Tarsenglied — namentlich an den Vorderbeinen! — reichlich doppelt (1.) bzw. etwa $1\frac{1}{3}$ bis $1\frac{1}{2}$ mal (2.) so lang als breit ist, ist das 1. Tarsenglied bei *Penecke* etwa $1\frac{1}{2}$ mal, das 2. nur so lang als breit. — Long. (s. r.): 3 mm.

Durch die außerordentlich nahe Verwandtschaft mit *melanostictus* könnte man versucht sein, in *Penecke* m. nur eine geographische (und vielleicht auch biologische) Rasse des ersteren zu erblicken; allein die sehr auffällige Differenz im Halsschildbau, in der Tarsenbildung und die viel verschwommenere Zeichnung (bei *melanost.* ist der Kontrast in der Färbung der einzelnen Schuppen ein größerer [z. B. reineres Weiß, grelleres ockergelb, etc.] weshalb auch die Zeichnungselemente schärfer hervortreten!) lassen mich in *Penecke* eine gute Art erblicken.

Ich kötscherte ein Exemplar (♀) am Rande des mehrfach erwähnten kleinen Baches bei der Ziegelei am Wege nach La Losilla. Die Fundstelle läßt vermuten, daß auch *Penecke* eine *Mentha*-Art zur Nährpflanze hat. — Die Type in meiner Kollektion!

Es ist mir eine Freude, diese interessante Art dem ausgezeichneten Curculionidenkenner, Herrn Prof. Dr. C. Penecke in Czernauti, als bescheidenes Zeichen meines Dankes für seine vielfachen Bemühungen um die Determination meines Curculionidenmaterials, dedizieren zu können.

481. *Ceutorrhynchus macula-alba* Hbst. Längs der Chaussee nach Teruel am Rande zahlreicher Getreidefelder an Mohn nicht selten; auch am Wege nach La Losilla auf einem Brachfeld in Anzahl von Mohn gestreift. (Wgnr. det.)
482. *Ceutorrhynchus pollinarius* Forst. Ein etwas immatures Exemplar in unmittelbarer Nähe der Hospederia auf einer Ruderalstelle von *Urtica dioica* geklopft. (Wgnr. det.)
483. *Ceutorrhynchus pleurostigma* Marsh. In der näheren und weiteren

- Umgebung Albarracius auf Brachfelder in Anzahl von *Sisymbrium* (mehrere spec.) gestreift. (Wgnr. det.)
484. *Ceutorrhynchus obscurus* Bris. Zwei Exemplare im Valdovecar von einer mir unbekanntem, weißblühenden, *Sisymbrium*-ähnlichen Crucifere geklopft; weiteres Suchen blieb leider ergebnislos. (Pen. det.)
485. *Ceutorrhynchus nanus* Gyll. Ein ganz absonderlich gefärbtes Exemplar im Valdovecar gestreift; das Grundtoment ist von eigenartig rosa-bräunlicher Farbe, auch die für *nanus* typischen zwischen-gestreuten, breiter ovalen, hellen Schuppen haben einen leichten rosa Anflug, nur die dichtere Beschuppung längs der Naht ist reiner weiß. In den übrigen Charakteren mit *nanus* völlig übereinstimmend. (Wgnr. det.)
486. *Ceutorrhynchus coarctatus* Gyll. Auf Ruderalstellen an *Sisymbrium* (sp?, unserem *Sophia* sehr ähnlich) in ziemlicher Anzahl gestreift. (Pen. det.)
487. *Ceutorrhynchus 4-dens* Panz. In einigen Exemplaren in Gesellschaft der vorigen Art erbeutet. (Wgnr. det.)
488. *Ceutorrhynchus picitarsis* Gyll. Auf jenem mehrfach erwähnten Brachfeld am Weg nach La Losilla von *Sisymbrium Loeseli* in mehreren Exemplaren, in einem Exemplar auch im Valdovecar gestreift. (Wgnr. det.)
489. *Ceutorrhynchus erysimi* F. Im ganzen Gebiet häufig auf *Capsella bursa-pastoris*. (Wgnr. det.)
490. *Ceutorrhynchus timidus* Wse. Zwei Exemplare an der Chaussee nach Teruel gestreift. Die Art habe ich sowohl in Istrien wie auch in Corsica von *Lepidium draba* L. gestreift; vermutlich auch bei Albarracin auf dieser Pflanze. (Wgnr. det.)
491. *Baris laticollis* Marsh. Ein Exemplar auf einem Brachfeld am Wege nach Teruel gestreift. (Wgnr. det.)
492. *Baris timida* Rossi. Im Garten der Hospederia zahlreich von Malven (*M. silvestris*?) geklopft; die Art variiert außerordentlich in der Größe, von 4,8—7,8 mm (inkl. Rüssel). (Wgnr. det.)
493. *Baris picicornis* v. *virescens* Brull. Zwei Exemplare im Valdovecar von der bereits erwähnten hochwüchsigen, hellblühenden *Roseda*-spec. geklopft. (Wgnr. det.)
494. *Sphenophorus striatopunctatus* Goeze. Ein Exemplar in der Uferregion des Guadalaviar von niederen Pflanzen gestreift. (Wgnr. det.)

(Fortsetzung folgt.)

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Coleopterologisches Centralblatt - Organ für systematische Coleopterologie der paläarktischen Zone](#)

Jahr/Year: 1927

Band/Volume: [2](#)

Autor(en)/Author(s): Wagner Hans

Artikel/Article: [Eine Sammelreise nach Zentral-Spanien. \(Sommer 1925\). 280-289](#)